

Wie soll Hofheim 2020 aussehen?

**Experte gibt
Stromtrasse
gute Noten**

Hofheim. Der Andrang zum Bürgerforum im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung hielt sich am Samstagvormittag in Grenzen. Interesse zeigten vor allem Mitglieder der Bürgerinitiative Chinonplatz und der Bürgervereinigung Altstadt. Sie ließen sich im Beisein von Bürgermeisterin Gisela Stang und Stadtrat Wolfgang Winckler von Paul Löße, Geschäftsführer der „planungsgruppe 4“ aus Berlin, zunächst die bisherigen Ergebnisse der Stadtentwicklungsplanung vortragen. Neben dem Berliner Unternehmen gehört die „Werkgemeinschaft Architektur + Stadtplanung“ aus Frankfurt zur Projektgemeinschaft, die die Entwicklungsmöglichkeiten Hofheims für die nächsten 15 Jahre aufzuspüren sucht. Sie tat es bislang gemeinsam mit einer Steuerungsgruppe und einer Expertenrunde, ein Gespräch gab es auch mit der Bürgervereinigung Altstadt, den Gewerbetreibenden (IHH) und der Initiative Obere Hauptstraße.

Heraus kam eine Zweiteilung des Stadtgebiets: „Wald-Hofheim“ wurden die Stadtteile Langenhain, Lorsbach und Wildsachsen zugeordnet, im „Entwicklungsband Hofheim“ liegen die Kernstadt, Marxheim, Diedenbergen und Wallau. Des großen bürgerschaftlichen Engagements wegen, das die Planer in den letzten Monaten beobachtet haben, sehen sie Hofheim als „Bürgerstadt“ am besten charakterisiert. Einen „künstlichen Überbau, sich zu definieren, das hat die Stadt nicht nötig“, befand Löße und „Bürgerstadt“ sei allemal besser als „Hofheim grün“ oder „Hofheim lebenswert“. Für die als „Schlofem“ verschriene Stadt ein bemerkenswertes Ergebnis.

Stärken, Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten wurden für die Gesamtstadt und jeden einzelnen Stadtteil zusammengestellt. Als wesentliche Schwächen zählte Löße die Ortsdurchfahrten, die Parkplatzsituation und die fehlende Anbindung des Chinonplatzbereichs und des „Schulcampus“ an die Innenstadt auf. Auch die als „Stadtfrage“ bezeichnete Teilungslinie durch Bahngleise und L3011 fordert heraus. Weil es nur noch wenige freie Flächen für Wohnen und Gewerbe gibt, muss deren Nutzung

gut überlegt werden. Umgehungen für Stadtteile wie Langenhain und Lorsbach seien illusorisch, wichtig sei deshalb, etwas für die Verlangsamung des Verkehrs zu tun, erklärte Löße. Dass Hofheim und Marxheim eine Entlastung vom Durchgangsverkehr brauchen, ist auch für die Städteplaner unbestritten. Hartmuth Lehmann von der Frankfurter Werkgemeinschaft äußerte allerdings im Gespräch mit Bürgern Zweifel, was das umstrittene Teilstück der B 519 neu zwischen L3011 und L3018 betrifft. Die Tunnellösung komme nicht nur unglaublich teuer, sie Sorge auch für einen so erheblichen Landschaftseingriff, dass er persönlich ihr wenig Chancen gebe. Das wolle er auch beim nicht-öffentlichen Politikerforum heute Abend ansprechen. Die von Kriftel vorgeschlagene „Stromtrasse“ kann sich der Planer gut zur Entlastung des Hofheimer Nordens vorstellen. Je näher eine Verbindung zum Autobahnanschluss liege, desto besser würde sie angenommen. Via Autobahn ließe

sich Hofheim dann problemlos umfahren. Von der Verlegung der Elisabethenstraße vor die Türen der Schulen hält Lehmann übrigens nichts.

In der Kernstadt gilt es nach Auffassung der Planer, Stadträume aufzuwerten und zu vernetzen. „Fakt ist, dass ein Brückenschlag zwangsläufig notwendig ist“, sieht Lehmann als Hauptaufgabe, von der Altstadt in Richtung Fachmarktzentrum und Schulen eine attraktive Verbindung zu schaffen. Sie führt laut Planskizze über die Treppe zwischen Stadthalle und Rathaus auf den „Campus“. In ein um Sitzplätze bereichertes Schulgelände – so die „Campus“-Idee – sollte der Schwarzbach einbezogen werden, der nach Ansicht der Planer generell als Naherholungsraum in der Stadt stärker erlebbar gemacht werden sollte.

Ortskerne, etwa in Wildsachsen, sollten aufgewertet werden. Attraktiver wird die Stadt auch, wenn sie noch „familiengerechter“ wird, sind die Planer überzeugt. Das gilt vor allem fürs Betreuungsangebot, bei dem die Stadt aber schon gut liege. Auch in einer „interkommunalen Zusammenarbeit“ mit Kriftel sehen die Experten Zukunftspotenziale.

Details für jeden Ortsteil stellt das Kreisblatt in den nächsten Wochen vor.

„Bürgerstadt' ist besser als ‚Hofheim grün' oder ‚Hofheim lebenswert'.“

Paul Löße, Geschäftsführer der „planungsgruppe4“ aus Berlin
